



Der König auf dem Ball — der aber kein Hofball ist

Von Wilhelm Hegeler

Aus dem demnächst im Holbein-Verlag, Stuttgart, erscheinenden Buch: „Des Königs Erziehung.“ Eine halb spaßhafte Geschichte.

(Diese Geschichte spielte vor etlichen Millionen Jahren, vor es nach dem Befehl der ewigen Wiederkehr auf unsern lieben Erdball fast ebenso ausnahmslos heutzutage. Es gab damals ein Land Bvrrhlinen, aber das der junge König Rahu herrschte. Dieser hat die Umänderung gemacht, daß er — was ja auch anderwärts vorkommen soll — über die Zährände seines Landes nicht ganz ausreichend orientiert ist. Behufs besserer Auffklärung hat er beschloffen, in strengem Anonymie eine kleine Studienreise anzutreten. Sein einziger Begleiter ist der Journalist Astor. Mit seiner Verehrung auf dem Thron ist der Hofkapellmeister Pogelar betraut worden, der dem König bis auf die Zaunendrücke ähnlich sieht.

Nach einigen Abenteuern in der Hauptstadt begeben der König und der Journalist sich auf einen Wästenball.)

Während der Fahrt erkundigte der König sich über verschiedene Einzelheiten des Balls, vor allem, ob hübsche Damen da sein würden?

„Die Hüße und Fülle! 'ne Menge niedlicher Kokotten —“

„Kokotten sind jene lasterhaften Personen, die aus der Weide ein Gewerbe machen, unterbracht ihn der König. Ich wollte sie alle aus meinem Reich verbannen. Aber mein Moralminister meinte, das sei leider nicht möglich. Sie seien notwendig zum Schutz der ehrbaren Frauen.“

„Ja, sie sind gewissermaßen die Prellsteine der Ehe. — Uebrigens sind natürlich auch andere nette Damen da: Schauspielerinnen, Modistinnen, Verkäuferinnen, Bürgermädchen.“

„Und wie benimmt man sich ihnen gegenüber?“

„So frech wie möglich.“

Der König seufzte.

„Offenbar geht es dort ganz anders zu, wie auf meinen Hofbällen.“

„Wie geht es denn da zu?“ fragte Astor.

„Da schicke ich meinen Adjutanten zu einer Dame und lasse ihr melden, der König habe die Gnade, sie zum Tanze zu befehlen.“

„So viel Umstände brauchen Sie hier nicht zu machen. Sie gehen einfach selbst hin und sagen: „Gestatten Fräulein! — dann drehen Sie sich mit mir im Tanz. Gestützt Ihnen das Mädel, so laden Sie es zu einem Glas Sekt ein. Und nach der ersten Flasche können Sie ruhig ein Küsschen riskieren.“

„Wirklich?“ fragte der König und erstörte vor Vergnügen bis an die Haarwurzeln. „Wie doch die Sitten verschieden sind!“

Als die beiden den Saal betraten, war der Ball bereits in vollem Gang.

Der König stellte sich beschiden in eine Ecke. Seine schlankte, alte Gestalt, die blühenden Farben seines Gesichtes, die fröhliche Anfrucht seiner Augen erregten das Interesse mehr als einer Dame. Doch merkte er nichts davon. Er fühlte sich etwas bekommen und wünschte sich einen Adjutanten herbei.

Endlich tippte ein niedlicher Domino, der schon mehrmals nach ihm gedüht hatte, ihm mit dem Fächer auf den Arm und sagte: „Nun, Kleiner, Du bangst Dich wohl nach Deiner Mama?“



Käte Sattler

Erscheinung

Im Traume war es nicht, am Tag gefahrs!:
Wir gingen durch die herbstliche Alee,
Der Tiere Stimmen klangen fremd und weit
Und gelbe Blätter schwebten mild zu Boden,
Des weißen Kieles Licht blendete uns.
Da walt von fern uns feierlich entgegen
Im langen weißen Kleid — der Schmerzensmann.
Wo die durchsichtigen Füße schritten, fielen
Leuchtende Tropfen Blutes, rote Blätter.
Er hielt die Augen groß und still gerichtet
Auf unseres Gartenturmes Sommer.
Der dünne Schattens wies mit einem Mal
Nicht mehr die Zeit und zitterte und irte. . .
Der Himmel glüht blaßblauer Flaggenseide,
Die, leichtgeblich, von alten Stegen träumt.
Durch einen Nist, der lang und leuchtend blist,
Wie Zaubersfall im Wind des Vormittages,
Hofante eine ungeheure Stimme:
„Er stirbt für euch in jedem Wästerfall.“

Ulfrid von Winterstein

Der König schlug die Hacken zusammen, sagte: „Gestatten Fräulein!“ und drehte sich mit dem Domino im Walzerakt rechts herum und links herum, bis die Musik zu Ende war.

„Tansen kannst Du wie ein junger Gott,“

sagte die niedliche Dame, noch ganz außer Atem. „Nun wollen wir seh'n, was Du sonst noch kannst!“

„Trinken gnädiges Fräulein vielleicht ein Glas Sekt mit mir?“

„Schampus! O mei, nicht nur ein Glas!“

erwiderte sie und hing sich zärtlich in seinen Arm.

Beglückt führte der König seine Eroberung an der Tisch, wo Astor mit seiner Dame bereits bei einem solennen Abendessen saß, und ließ auch für den Domino und sich auftragen.

Alle vier schmauseten nach Herzenslust.

Die Schöne im Domino hatte sich Schweinshopf mit Cumberlandsaucen bestellt. Jeden zweiten Bissen, den sie auf die Gabel spitzte, steckte sie dem König in den Mund, der diese Sitte neuartig, aber sehr reizend fand.

Auch stieß sie fleißig mit ihm an und versicherte ihm, er geliete ihr.

Uebrigens, wie heißt Du eigentlich, Kleiner?“

Der König nannte seinen angenehmen Namen, Bimbifaruta, und fragte, wer sie wäre?

„Ich heiße Micipla. Aber meine Freunde nennen mich Miei. Am Komödientaus spiele ich Chor und kleine Rollen.“

„Aha, Schauspielerin!“ sagte der König und warf ihr seinen forschenden Blick zu.

„Du, Bim, reiß doch die Augen nicht so auf,“ sagte Micipla. „Du siehst ja aus wie ein toter Schellfisch.“

Rahu versank in Nachdenken. Seine frühere Umgebung hatte das den Adlersblick genannt, wenn er es so machte. Micipla sprach von einem toten Schellfisch. Wie doch die Ansichten verschieden waren!

Sobald die erste Flasche Sekt geleert war, gab der König Micipla einen herzhaften Kuß.

Aber nicht doch! Nicht doch! — mochte diese. Was sollen die Leute nur denken? Donnerwetter, Junge, gehst Du aber forsch ins Zeug!“

Der König erob sich, schlug die Hacken zusammen und sagte: „Gestatten, Fräulein!“ Diesmal tanzten sie eine Polka. Darauf nahmen sie wieder Platz und gingen der zweiten Flasche zu Leibe.

Micipla war ebenso durstig wie zärtlich. Immer wieder versicherte sie dem König: er wäre ein lieber Kerl, und sie könnte sich wohl für ihn interessieren.

Dann sagte sie: „Uebrigens möchte ich wetten, daß Du ein Leutnant bist.“

Wenn man sich Obergeneralismus der sämtlichen bvrhrlinischen Heerführern nennen darf, ist es kein sonderliches Kompliment, für einen simplen Leutnant gehalten zu werden. Deshalb versicherte der König etwas beliebigt: er wäre kein Leutnant.

„Dann bist Du ein Moorlake. Du siehst genau jo aus,“ sagte Micipla.

„Das ist eine Unverschämtheit!“ verlegte der König entrüstet, sprang auf und ging davon.

Die Moorlaken waren beachtbar Infulaner, die mit den Bvrrhlinern auf ziemlich gespanntem Fuß lebten. Besonders König Rahu konnte sie wegen ihres Eigendünkels nicht aushalten.

Nach einer Weile kam Astor und fragte, was eigentlich passiert sei? Micipla läse aufgeschri in Tränen.

„Zuerst hat sie zu mir gesagt, ich wäre ein Leutnant,“ erzählte der König.

„Aber das ist ja das größte Kompliment, was man in Bvrrhlinen einem Herrn machen kann.“

„Und als ich das zurückwies, hat sie behauptet, ich sähe aus wie ein Moorlake.“

„Aber das ist ja ein noch größeres Kompliment!“

„Ich meine,“ verlegte der König, „für einen Bvrrhliner müßte es das größte Kompliment sein, wie ein Bvrrhliner auszuhehen.“

„Ja, Ihre Untertanen sind darin eben komisch. Sie möchten von alles in der Welt nicht für das gehalten werden, was sie wirklich sind. — Aber seien Sie doch wieder gut, Majestät, die Kleine hat's wirklich nicht böse gemeint.“

Rahu ließ sich erweichen. Micipla schmolte noch ein wenig, als aber der König die Hacken zusammenzuschlug und sagte: „Gestatten Fräulein —“ erwiderte sie:

„—, Tansen kann ich ja mit Dir. Aber böse bin ich noch immer.“

Doch dann versöhnte sie sich bald, und als die zweite Flasche leer war, ließ sie sich ohne Sträuben küssen. Ja, bei der dritten küßte sie ihn schon selbst, sagte, wenn er weder Leutnant, noch Moorlake wäre, jo wäre er gewiß Korpsstudent, fragte ihn, ob er eine eigene Bude habe oder bei seinen Eltern wohne und wann er sie besuchen würde?

Dem König schmeckte der Sekt immer besser und das Küssen noch besser als der Sekt. Er



Sonniger Herbst

Josef Fütterer (München)

Herbstfahnen

Der Herbst hat seine Fahnen aufgesteckt:
Fast alle Bäume sehn schon gelb geflaggt,
Und jeder blasse Morgen steht erschreckt,
Wie es in Nächten spukt und schabernackt.

Sie trugen heuer sich zu Tode schier
An ihrer Paradieslust, Strand und Baum,
Nun strecken sie ins kühlere Revier
Ihr dünnes Ahgewitz, sie spüren's kaum.

Schon tuten Winde hinter Hecken vor,
Wo Brombeer noch bei Hagebutt schmatzt;
Zum Abzug blasen sie dem Blütenflor,
Dem letzten, der mit blassen Farben pröht.

Die Gartenschönen gehn schon früh zur Ruh
Und lösen geizig ihre Hüfte los —
Und eine flüchelt es der andern zu:
„Birg deine Knospen jetzt in deinem Schoß!

Birg deine Knospen, Schwesterchen, die Raben,
Stehst du, die schwarzen Boten sind schon da!
Hörst du sie krächzend auf den Feldern graben?
Schließ deinen Schoß: der weiße Tod ist nah.“

Eudwig Scharf



Der Landschaftsmaler

Albert von Keller (München)

verspürte in seinem Innern Empfindungen, die ihm sehr neuartig, aber durchaus nicht unangenehm vorkamen. Vielleicht wußte seine ganze großgedachte Studienreise in einem harmlosen Liebesabspiel gendend, wenn nicht plötzlich eine raube Hand sich auf seine Schulter gelegt hätte.

Empört sprang er auf, erhob schon wieder die Hand, beugte sich aber und erkannte das Haussgeseht seines Moralministers, der mit zwei feierlich bemalten Damen am Arm vor ihm stand.

„Da, da steht ja der Ausreißer,“ rief dieser. „Vogel, Sie Schwerdträger, also hier treiben Sie sich herum! He, Otirbu, kommen Sie schnell!“

Otirbu, der Hofdiener, eilte herbei und begrüßte ebenfalls den König als Vogel.

Beide Herren nahmen Rahu unter den Arm und nötigten ihn trotz seines Sträubens mit ihnen eine Pfalzke Sekel zu trinken.

Sie nahmen ihn mit in eine verhängte Loge, wo um einen Tisch, der die Spuren eines mächtigen Geistes aufwies, mehrere Herren aus des Königs nächster Umgebung saßen.

In einem davon erkannte Rahu seinen ehemaligen Oberatgeber, den er nach seiner Thronbesteigung wegen mangelnder Ehrfurcht entlassen hatte.

Dieser sprang auf, salutierte und stammelte: „Wie kommen Majestät an diesen Ort?“

Die anderen aber lachten ihn aus, daß er Vogel für den König hielte.

Während Rahu mit seinen Begleitern anstieß und ihnen die vermeintlichen Gründe seines Verschwindens durch Schweigen bestätigte, lautete er zugleich auf die Unterhaltung der anderen Herren, deren Gegenstand er selbst war.

„So handelte sich um einen Plan, dem König mitzuteilen, daß sein Volk in einer gefährlichen Empörung begriffen sei, und daß die einzigen treuen Partisanen die der Bonzen und der Köhlsüchter seien. Mit Hilfe von Otirbu wollte man den Oberatgeber mit dem König verfühnen, wenn jener verspräche, die Macht der Bonzen und der Köhlsüchter zu mehr.“

Doch der Oberatgeber wollte sich auf dies Unternehmen nicht einlassen. Er sagte immer wieder, daß er die Macht liebe, aber um sie zur Ehre und zum Vorteil des ganzen Landes zu gebrauchen, nicht allein für die Bonzen und die Köhlsüchter.

Sobald dies Wort gefallen war, schlug ein Diener, weingeredeter Herr, der zu des Königs Jagdfreunden gehörte, auf den Tisch und schrie: „Die Köhlsüchter müssen die erste Macht im Staate werden. Wohin soll es kommen, wenn es in Dörfern keinen Köh mehr gibt, und wenn die Dämonen und die Schweine aussterben?“

Sobald wieder die Dämon noch nicht ausstern,“ sagte hierauf der fetts Oberbonse.

Und die Schweine auch nicht,“ mischte der Moralminister sich ins Gespräch.

„Nein, die wahre Gefahr ist die zunehmende Klugheit des Volkes,“ fuhr der Oberbonse fort. „Wir haben zu viel Zeitungen, in den Schulen wird zu viel gelernt. Nur ein dummes Volk ist ein wahrhaft königstreu Volk.“

„Meine Herren, darf ich mir eine Frage erlauben?“ warf der König ein. „Gereicht die Monarchie unserem Lande zum Vorteil oder zum Schaden?“

„Selbstverständlich zum Vorteil,“ riefen alle. „Nun, meine ich, sollte man eher die Dummheit als die Klugheit des Volkes fürchten. Denn je klüger es wird, desto mehr wird es seinen wahren Vorteil erkennen.“

„Ach, was versteht ein Schaupielers von Politik!“ rief der hochrote Herr.

„Meine Herren, noch eine Frage!“ fuhr der wissbegierige König fort, „wie kommt es, daß ich Seine Erzellenz den früheren Oberatgeber in Ihrer Gesellschaft sehe? Der Umgang mit ihm ist doch vom König strengstens verboten.“

„Lieber Vogel, das verstehen Sie auch nicht,“ sagte Otirbu. „Das Köken hat uns verboten, Seine Erzellenz zu besuchen oder seinen Besuch zu empfangen. Tun wir das etwa, wenn wir uns an einem dritten Ort mit ihm treffen?“

„Und das nennt Ihr als des Königs Freunde handeln?“

„Wie könnte ein König wohl Freunde haben!“ lachte der Oberhofdiener.

„Aber nehmt Euch in Acht, Rahu wird hinter Eure Schliche kommen!“

„Dann müßten wir ihn nicht so fest an der Strippe halten!“ rief der Moralminister.

„Und wie sangt Ihr das an?“ fragte zitternd der König.

„Auf die einfachste Art von der Welt,“ erwiderte Otirbu. „Wir sagen ihm zehnmal jeden Tag, daß er alles versteht. Dann wird er nie etwas verstehen. Wir sagen ihm zwanzigmal, daß er allmächtig ist, dann wird er stets ohnmächtig bleiben.“

„Ja, leider!“ brummte der Oberatgeber. „Schmeichelei war noch je das Gift der Könige.“

„Aber manchmal,“ krächte der Oberbonse, „manchmal muß man ihm auch ein bißchen Angst einjagen.“

„So, mein lieber Vogel,“ schloß Otirbu, „haben wir unser Köken errogen. Zum ersten Diener seiner Umgebung.“

Der edle Rahu war über alles, was er gelehrt hatte, so ergrimmt, daß er für einen Augenblick seine Selbstbeherrschung gänzlich verlor. Seines strengen Inkognitos nicht achtend, sprang er auf und donnerte:

„Ihr Geschmeiß! Ins Gesicht nennt Ihr mich Adler und hinter meinem Rücken: Köken. Aber wartet, Ihr sollt mich kennen lernen! Ich werde Euch vor meinen Thron zittern. Und Ihr sollt meinen Abzinsjaal nicht frohen Verzugs verlassen.“

Im ersten Augenblick waren die also Gescholtene bestürzt, saßen sich aber logisch und klaferten lachend in die Hände.

„Bravo! Bravo!“ schrien sie. „Großartig, wie er das Köken kopiert. Weiter, Vogel, weiter!“

„Ja, lacht nur! Bald wird Euch das Lachen vergehen. Glaubt doch nicht, daß ich in Eure jämmerlichen Schlingen falle. Ihr wollt mich meinem Volk entfremden. Aber ich lerne meine Untertanen mit eigenen Augen kennen. Und dann werde ich mit meine Freunde ausfinden. Sie, mein Herr Moralminister! Schämen Sie sich: vorhin gingen Sie mit einer Kokotte am Arm.“

„Mit zweien!“ rief dieser.



Ch. Schmidt-Goy

„Und Sie, Otirbu! Den ich vor dem Verhängen gerettet, dem ich die Druckkosten für seine Bücher bezahlt habe. Mit Gnaden habe ich Sie überhäuft, habe mir geduldig Ihre Berge angehört, obgleich ich sie jämmerlich schlecht fand.“

„Das würde der König nie sagen!“ rief dieser. „Jetzt spielen Sie Ihre Rolle schauderhaft schlecht, Vogel.“

„Wer weiß, ob der leidenschaftliche Jüngling sich schließlich nicht doch veranlassen hätte, wenn nicht der ehenatige Oberatgeber dem Spiel ein Ende gemacht hätte.“

„Genug!“ rief er. „Ich kann eine solche Verhöhnung des Königs nicht mit anhören. Entfernen Sie sich, mein Herr oder —“

„Sie sind ein braver Mann!“ stammelte Rahu, der plötzlich wieder zur Vernunft gekommen war.

Er brückte dem alten Grammatiker die Hand. Dann verließ er unter Gefächern und Brauerrufen die verhängte und verhängnisvolle Loge.

Er kehrte zu dem Tisch zurück, wo die treue Micipsa noch seiner wartete. Sie war sehr glücklich, daß er sie nicht verstoßen hatte, und sagte, nun wollten sie aber gleich wieder tanzen.

Doch der König schüttelte trauererfunken das Haupt.

Dann bat sie ihn, er möchte wenigstens mit ihr anstoßen.

„Darauf fragte sie etwas spiß, was ihm eigentlich in die Krone gelitten sei?“

Jedoch selbst diese Anspielung löste keine Wirkung aus.

Endlich, nachdem Micipsa ihren einflussigen Liebhaber des längeren aufmerksam betrachtet hatte, ging ihr ein Licht auf: „Aim, nun weiß ich, wer Du bist! Du bist weder ein Leutnant, noch ein Moorlake, noch ein Corpsstudent. Du bist ein Dichter.“

„Woraus schließt Du das?“

„Mein früheres Verhältnis war auch ein Dichter. Und der war manchmal genau so stumpfsinnig wie Du. Er sagte, das wäre seine Berufskrankheit.“

„Meine Berufskrankheit,“ sagte der König bitter, „besteht darin, daß ich etwas zu sein glaube, was ich nicht bin.“

„In dieser Berufskrankheit leiden die meisten Menschen,“ erwiderte Micipsa. „Deswegen brauchst Du Dich nicht zu grämen. Geh, sei wieder fidel! So jung kommen wir ja nie zusammen.“

Da gedachte auch König Rahu an seine zwanzig Jahre und an die neunzehn seiner Micipsa. Und wenn er in dieser Nacht seine bitterste Erfahrung gemacht hatte, so sollte er bald in eben dieser Nacht seine süßeste machen.

Am Steuer

Meines Schiffes Steuer führ ich,
Weiß allein, wohin es geht.
Und die schweren Ruder rühr ich
Still und stet.

Einsam in die Ferne trag ich
Meines Willens stolze Wehr.
Und nach Land und Leuten frag ich
Längst nicht mehr.

Hinter mir im tiefen, blauen
Wasser glitzert eine Spur.
Nügen Fremd' und Feinde schauen,
Wo ich fuhr.

Margarete Sachse



Rast bayerischer Jäger

Rudolf Mülli (München)

Liebe Jugend!

Ein tiroler Gastwirt, der weithin durch seinen trocknen Humor und seine Schwünke bekannt war, wurde einst von seiner trefflichen Wirtin auf, wie man sagt, „frischer“ Tat ertappt. Darüber schreckliches Jammern und Heulen der Gattin. Er schaut ihr mit nicht ganz überzeugter Teilnahme in die nassen Augen. „Ja, Resl, hast denn Du die ganze Zeit nit a oanzige Hoamlsfeit g'habt?“

„Gar nie, Jergl, hab' i an so was denkt! — —
„Waher tußt mer laad!“

Münchner Nationalgefühl

„Benzl, laßn S' die Maß glei nachfüll'n. Die is schlecht eing'schenkt. Dös verlegt mein Sch a u m gefühl.“

Wahres Geschichtchen

In der Sexta nehme ich Grimms Wunschmärchen „Der Arme und der Reiche“ durch. Der Arme stellt drei fluge Wünsche: die ewige Seligkeit, Gesundheit und ein neues Hänschen; der Reiche drei törichte. „Was würdet Ihr Euch wünschen?“ frage ich dann die Schüler. Alle Hände flogen hoch, aller Augen strahlten. Fröhlich wünscht sich die ewige Seligkeit, zaubern zu können und ein Aquarium so groß wie die Klasse.

In der nächsten Stunde Latein-Satzkonstruktion. Teilnahme los und stumm starren die Schüler vor sich hin. Nur Fröhrens Augen leuchten plötzlich, sein Finger fliegt hoch:

„Ach, Herr Doktor, ich möchte doch lieber statt der ewigen Seligkeit einen dressierten Floh haben.“

Sancta Simplicitas

Ein frisch verlobter Leutnant gibt seinem Vorgesetzten den Auftrag: „Geh' gleich ins Regimentsgeschäfts-zimmer und hole mir die Heiratsordnung o2!“

Verständnisloser Gesichtsausdruck und verlegenes Grinsen sind die einzige Antwort darauf.

Der Leutnant fährt nun den Vorgesetzten ungehalten an: „Lach' nicht so dämlich, los, sichere Dich!“

Da kommt es unversehens heraus: „Herr Leutnant, dafür kann's doch keine Vorchrift geben!“

Aus dem Prinzen-Examen

Geographie-Professor: „Nennen Hoheit uns, bitte, einen Ozean!“

Prinz (schwächt): — — —

Professor: „Sehr richtig, Hoheit, der fülle Ozean!“



Training

Gino v. Finetti (Berlin)

„Gnädigste nehmen jetzt Luftbäder?“ — „Ja; man muß sich doch für die kommenden Hofbälle abhärten.“



Geschäftskniff

Alois Wierer (Prag)

„Sie, Frau Wirtin, warum lassen denn Sie die Königshymne spielen?“ — „Damit wir nicht angezeigt werden wegen Polizeistundübertretung!“

Oberlehrer Dr. Schultze in Italien

Die Italiener sind doch nur Proleten!
Sie haben x-Prozent Analphabeten,
Und gar W. C. gib'ts nur in besseren Städten.

Wir, die wir das Gymnasium durchgeackert,
Wir sorgen, daß die heilige Flamme flackert,
Daß jedes Ei getreulich wird begackert.

Die Kerls sind falsch, wir sind bekanntlich ehrlich;
Die Seife halten meist sie für entbehrlich,
Der Sache dienen wir, sie sind beghehrlich.

Wenn wir die Vuben auf die Hofen klopfen,
Gefiecht's, um Ernst und Haltung aufzupropfen,
Wir haben Frauen, welche Strümpfe stopfen.

Die Ideale haben wir gepachtet,
Nach hohen Tiefsen wird bei uns getrachtet,
Der schöne Wammon nach Gehilr verachtet.

Die Wässchen also mögen sich bescheiden
Und um die Vobentrübe uns beneiden,
Die so famos zur Jägerwätsche klieben.

Habakuk

Variationen über das Thema: „Zigarette“

In der Weltliteratur gibt es zwei Sorten von
Büchern: solche, in denen Zigaretten, und solche in
denen Zigaretten geracht werden. Natürlich hat
nur die letzte Sorte literarischen Wert.

Noch Napoleon hielt, wo Feierlichkeit nötig war,
einen Feldherrnstab in der Hand; der heutige Stra-

tege nur noch eine Zigarette. Die Pose hat neue
Formen gefunden.

Kein französischer Aristokrat verläßt, vor dem
Luftzug ein Paket „Maryland“ einzupfeifen. Nach
dem Abflug findet man ihn dann, Zigaretten
rauchend, auf den Trümmern seines Aeroplans.
Nichts drückt das Gewünschte prägnanter aus:
Beherrschtheit, Kälte, Blague, kurz: Amerika-
nismus.

Die Zigarette als Zeitmaß: „Heute, im Café,
bin ich eine Zigarette lang glücklich gewesen.“

Daß man seine Zigaretten selbst dreht, sollte
ebenso selbstverständlich sein, wie: daß man seine
Krawatte selbst bindet, sein Glück selbst schmiedet,
seine Träume selbst träumt.

Hardy

Liebe Jugend!

Der Deutsche, wo auch immer er sei, zeigt sich
als frommer Hüter und heiliger Pfleger der Lands-
mannschaft. Wo drei eigene Kandsleute sich zu-
sammen finden, gründen sie ein Stammisch. Und
selbst in Berlin, diesem allerschlingenden Meer des
Internationalismus, stehen fest und trenn wie stille
Inseln hunderte von Stammischen Perleberger,
Trenenbrieger, Mollberger und anderer in Trenn
starker Kandsleute.

Neulich erhielt ich eine Einladung zum „Genthiner
Stammisch“. Ich war erschaut, wußte ich doch
nur von einem einzigen Kandsmann hier in Berlin,
Herrn Meier. Die Einladung war denn auch von
ihm. Aber es gab richtig einen „Genthiner Stamm-
sich“. Immerhin dürfte die Geschichte seiner Grün-
dung einigermaßen interessant sein.

Also eines Tages saß Herr Meier bei seinem
einfachem Abendstoppchen mit zwei fremden Herren
zusammen an einem Tisch. Da sie sich langweilten,
begannen sie eine Unterhaltung. Und so erzählte
Herr Meier mit bescheidenem Stolz, daß er Genthiner
sei. Da leuchtenden Auges, erhob sich einer der
Fremden. „Herr!“ sagte er und streckte ihm die
biedere Hand hin, „Kandsmann! Ja, denn dann
sind wir ja Kandsleute. Nämlich, ich wohne hier
in der Genthiner Straße.“ Und wie die tiefe Artver-
wandtschaft der Heimat die Menschen zu einander
zieht, sie sanken sich stumm in die Arme. Aber
schon war auch der dritte aufgestanden, senkten
Auges hielt er beiden die Hände hin: „So nehmt
auch mich zum Genossen an! Als ich einst auf
einer Reise von Berlin nach Magdeburg, nachdem
ich mich auf dem Potsdamer Bahnhof erst noch
mit einem Glase deutschen Bieres geküßt, mir in
Werder a. H. ein Pfund der berühmten Kirichen
eingeriebt, geschah es, daß ich in Genthin einen
Augenblick den Zug verlassen mußte. Keiner fuhr
dieser ab, ehe ich fertig wurde; man dachte: Bier
und Kirichen! Und so mußte ich sechs volle Stunden
in Genthin sitzen, und davon die meiste Zeit noch
auf dem Häuschen am Bahnhof. Dico: Genthin-
niensis sum!“ schloß er in klassischem Latein, denn
er war ein Philologe. Jetzt ergrißen alle drei ihre
Hände und schwuren feierlich den Eid der Trenn,
fest zusammenzusehen im Geßiß der Kandsmann-
schaft. Dann legten sie die Statuten auf für einen
„Genthiner Stammisch“ zu gemeinsamem Statzipiel
und zum Austausch schöner alter Erinnerungen und
dito Wöhe.

Das geschah vor einem Jahr. Heut geht der
Stammisch schon ins zweite Duzend.

Des Meeres und der Liebe Wellen

(Zeichnungen von Henry Bing)



„Ja mei — was is denn nacha dös Meer weita — als wie Wasser!“



„Nun ja, Herr Kollege, das Leben am Strande ist sündhaft — aber zwei Sittlichkeitspredigten schlagen Sie doch heraus.“



„Kannst sagen was willst über das Meer, Sarah — ä Tochter werd' ich doch hier alle Jahr los.“



„Dem allerhöchsten Sänger des Meeres, dem Schöpfer des ‚Sanges an Aegir‘ — Hurra! Hurra! Hurra!“

SIROLIN
 G. 108150
 AERZTLICH EMPFOHLENES
 HERVORZUGTES MITTEL
 FÜR ERWACHSENE 3-4 THEELÖFFEL
 FÜR KINDER 1-2 THEELÖFFEL
 PREIS PRO FLASCHEN 1.25
 1911

AERZTLICH EMPFOHLENES
 HERVORZUGTES MITTEL
 BEI ALLEN
 ERKRANKUNGEN DER
 ATHMUNGSORGANE.

TAGESDOSIS
 FÜR ERWACHSENE 3-4 THEELÖFFEL
 FÜR KINDER 1-2 THEELÖFFEL
 NACH DER ARZT. KEINE ANDERE DOSISUNG VERBODEN
 M. 320 KT.

Gesunde Lungen
Kräftigen Appetit
Schutz gegen Tuberkulose
 verleiht
Sirolin „Roche“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Nach dem Essen im Kasino. In einer Tischcke dreht sich das Gespräch um die oratorischen und schriftstellerischen Leistungen berühmter Männer römischer und griechischer Vergangenheit. Stumm hörte ein junger Leutnant dem Gespräch zu, aufsehend starr über die Wissenschaft der Kameraden. Da fällt der Name Demosthenes und in demselben Augenblicke lösen sich in seinem Leutnant unbestimmte Erinnerungen an den einst verpönten Hauch klassischer Bildung in den Worten: „Demosthenes — ah, Demosthenes — ah, das ist ja wohl der Comengorilla!“

Keine leipzisch!

Wir beschließen, die sämtlichen Reime eines Reimlexikons in Verszeilen verwandeln zu lassen und bringen als Probe das folgende formvollendete Gedicht nach 21 Möglichkeiten des o-Reimes:

Sie lauschte dem Adagio,
In mich gelehnt: „Kind, a propos,
Belämmert ist der Domino,
Der Notenreihen hört ein gros!“
Sie sah mich seltsam an und floß:
Ich hinterdrein, ein Redoutenloß,
Fleischbegierig und beutefroh,
Und landete mit ihr inkognito
In einer Bude irgendwo
Und brannte vor Liebe lichterloh.
Wir setzten uns auf das Niveau;
Sie sprach: „Ich liebe dich sicher, o!
Aber du bist ein Wüstling, oho,
Ich kenn's an der Glase auf deinem Plateau!“
Das klang so roh,
Und sie lachte so herzlich schadenfroh;
Da kam mir die Mut und ich packte sie so,
Und warf sie wütend auf das Stroh. . .

Inserat: „Bei einem Studio
Hand Hansfrau Wagner ein Trikot;
Ist abzuholen; Expedition „Seit wo.“

G. Qu.



Hus der Schule

„Was ist Dein Vater?“
„Er ist a „lästiger Ausländer“ g'wen.“

Das Höchste

Und es war um die Stunde des vollen Mondes, da tat sich das Schloßtor auf und es schritten Hasan und seine sieben Frauen schweigend in den Garten, begaben sich zu dem Springbrunnen, der leise plätscherte, legten ihre Kleider ab und setzten sich im Halbkreise nieder.

„Sa sprach Hasan Bedr ed-Din:

„Ich bin Euer Herr, ihr Geschöpfe der krummen Rippe. Aber wahrlich — eher wolle ich ein buckliger Bettler sein als nur Euer Herr! Denn meine Seele heißt Liebe.“

Und er sah in die Gezellenaugen Butheines.
„Was ist das Höchste, das Du für mich tun könntest, Weib?“
„Singen und tanzen kann ich für Dich, o Herr!“

Hasan zog die Brauen finster zusammen und wandte sich zu Kät-el-Kulüb:

„Und Du? — Auch nur singen und tanzen?“

„Ich kann Dir tausend Märchen erzählen: vom verfeinerten Bringen, von den Bestien des Königs Jünan, vom Isrit und den Scheichs!“

„Was gibst Du mir, Sचेheriäd?“

„Jede Luft des Leibes, Gebieter; mein Blut glißt wie der Wind der Wüste!“

Ruhest es Samän aber sprach:

„Ich kann Dir von Herzen treu sein, o Hasan, und nicht, weil ich es muß!“

Und Sopbia:

„Ich kann Dir die Worte des Propheten künden und deuten und weiß um die Geheimnisse der Sterne!“

Da sprang die schwarzlockige, feingliedrige Dunjasad auf, fiel nieder vor Hasan, küßte seinen Fuß, und ihre Stimme zitterte, wie das junge Laub im Sturme:

„Ich kann für Dich sterben, o Herr!“

Und des Gewaltigen Stirne hellte sich auf und er küßte Dunjasad.

Die Siebente aber kauerte noch ungefragt am Springbrunnen. Da öffnete sie den Mund und sagte:

„Warum muß ich meine Liebe zu Dir verschweigen, o Hasan, da Du mich nicht anblickst?“

Er aber lächelte hochmütig.

„Aber, was könntest Du noch für mich tun, da Dunjasad bereit ist, für mich zu sterben?“

„Ich könnte für Dich leben, o Herr!“

Kurt Bauchwitz

Salem Aleikum

Salem Gold

(Goldmundstück-Cigarette.)

Etwas für Sie!

№ 3 ½ 4 5 6 8 10

Preis 3 ½ 4 5 6 8 10 Pfg. d.St.

Orient-Tabaks-Cigaretten-Fabrik
„Yenidze“ Inh. Hugo Zietz Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

KALODONT Zahn-Grème und Mundwasser

**Invaliden - Räder,
Krankenselbstfahrer,
Krankenfahrräder.**
Solide Fabrik.
Katalog gratis.
Rieh. Maue,
Rechen - Lössen 44.



OPESIT



**Ärztlich erprobt und vorerkanntes
Entfettungsmittel**
Glänzende G u t a c h t e n, greift den
Organismus nicht an. A Sch. 3.00 M.
(4 Kr.), A Sch. (ganze Kur) 11.00 M.
(14.50 Kr.) Bestandteile: Extr. Fuc.
Tonic. Al. Extr. Ribol, Quacur,
-Frücht. 0.50.

Schriftstellerische Arbeiten
als Romane, Erzählungen, Gedichtsammlungen, wissenschaftliche Werke u. s. w. nimmt unter günstigen Bedingungen in Buchverlag die
Bartholdische Verlagsbuchhandlung Lübeck.

Ideale Büste



(Entwickl. u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unschädlichen Mittels **Minulin**. Ein aus besten Nährstoffen hergestelltes Präparat, das durch Einreibung in Verbindung, mit der dadurch erfolgt. Massage glänzende Erfolge gewährleistet, und die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Ärztlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft gegen Rückporto. G. Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder gegen Sendung.
**Eise J. Biedermann,
Institut f. Schönheitspflege.
Leipzig, Barfußgasse.**

**Schellenberg's
„20 Jahre jünger“**
„20 Jahre jünger“, gesetzlich geschützt, gibt graues Haaren auch Bärten die frühere Farbe wieder. Kein gewöhn. Haarfärbemittel. Erfolg garantiert; vollständig unschädlich, ist wasserhell, schmutzt, fleckt und färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand kann es bemerken. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 Mk. (Porto extra). Bei Nichterfolg Geld zurück. Ihr „20 Jahre jünger“ hat mir sehr gut gefallen, hatte vieles vergeblich versucht. Senden Sie meinem Freund 1 Fl. T. in Honnef. Ihr „20 Jahre jünger“ ist grossartig. Senden Sie mir 6 Fl. Hofapotheke Dr. C. in G. Versand nach allen Erdteilen. Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften und Apotheken (man lasse sich nichts als obensogat aufmerken) wo nicht zu haben direkt vom Erfinder **Herm. Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf-Wersten 134.** Gen.-Vertr. für Oesterr.-Ungarn: **Balla Sander, Hunnia Apotheke, Budapest VII, Erzsébet-Str. 58.**



Es ist wirklicher Kaffee
**Coffeinfreier „Kaffee Hag“
ein Getränk für
Gesunde und Kranke**
Wer heiraten will?
sollte unbedingt die social-psychologische Studie der Frau Doktor **Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschichtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 13. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zerlegb. Modell der Frauenkörper) in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft reichhaltig anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbeinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).
O. Linsler, Sozialmedizin-Verlag, Berlin-Pankow 251.



Immer im Beruf
„Wie war gestern der Vackheinfäs?“
„Ich weiß nicht. Wir haben ihn jure frei gegeben.“
Die Secte
Herr Filzmaier, der Vetter von Wisjhofen, fñht mit seiner Familie an unfrem Sonntagstisch. Es ist von der Heilsarmee die Rede.
„Eine merkwürdige Sekte,“ sagt meine Frau.
„Was ist das, a Sekte?“ fragt Frau Filzmaier.
„Champagner halt, Alte,“ belehrt sie der Herr Filzmaier.
„A, woher denn,“ mischt sich Filzmaier jr., ein befferer Jüngling, drein, „a Seff'n des is, was sechs fñß hat und lauft oder flagt.“

Strahlende Augen



erobert leicht die Serzen Aller. Mutter, träuber Bild, bunfte Wäuber unt den Augen und Nötigung, fofene Schminke, buechtere Wärdte bese schwinden durch **Arbids Brantianthes Augenwasser**, das den Augen strahlenden Glanz bescheit und sie ausstrahlend macht. Garant. unfehldig! — Glotom Mk. 2.— u. 3.50 (Dovis 90 Shs.) in best volltem Buch, **Die Schönheitspflege**, Veri. burd Otto Reidel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten auch reisefähige **Eheschliessung in England** **Reisebureau Arnhem - Hamburg W. - Hohe Bleichen 15**

Verfasser
von **Dramen, Gedichten, Romanen** etc. bitten wir, **zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlags** hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Gurt Wigand), 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.**

Für Anfänger

Heut ein wenig Blödsinn kriegen,
Morgen müde Nerven kriegen
Mit perverfen Sensationen,
Lebermorgen geistvoll weihen,
Stets verrefsen, nichts verfochen,

Deine Toga kühn drapieren,
Dich effektiv inszenieren,
Und Dich rätselhaft gebärden ...
Hast Du sonst nichts zu verlernen,
Wirft Du so ein Meister werden.

Habakuk



Zukunftssorgen Szereuley

„Dös is a narrischer Sommer g'wen, das ganze Winterheizmaterial hab i verfaufen müass'n — zur Abföhlung.“

Amerika, du hast es besser

Ich bin mit einer Novelle
Aus eigener Quelle
In die Wochen gekommen,
Und das Morgenblatt
Von der Ypsilonstadt
Hat sie aufgenommen.

Einen Monat darauf etwa
Las ich sie wieder
In einem Blatt aus Amerika,

„Da legst di nieder“,
Rief ich und schrieb
Rechnung und Brief,
As you believe:
„An das New-Yorker Sonntagsblatt — Soll“
„Dear Sir“, „betallen“ und „hochachtungsvoll“.

Warte ein Vierteljahr,
Warte ein halbes gar,
Kreuzelement:
Kein Dollar, kein Cent!

Schrieb wieder hinüber:
„Dear Sir“, „Mein Lieber“,
„No money, no letter“
What is the matter?“

Kommt eine Karte an:
„Grobian, Schmußian,
Eeten Sie froh,
Wenn irgendwo,
Was Sie geschmiedt,
Nachgedruckt wird.“
„Thank you“ und „truly your“,
Geld keine Spur.

Bravo, Amerika,
Hupp, hipp, hurra:
Weit ist die Welt,
Nimmst, was gefält,
Besser als Geld
Ist es, man preßt.
Urheberrecht?
Ist ja nig nutz,
Kriegel es auch so,
Goldrio — ho.

Fritz Müller (Süric)

Kilogramm und Sauerkraut

Es ist merkwürdig, wie das Volk am Alten hängt. In Oesterreich gibt sich die Regierung schon seit fünfzehn Jahren alle Mühe, die Kronenwährung populär zu machen. Das Volk rechnet noch immer mit Gulden und Kreuzern. Eher, glaube ich, könnte man ihm vormachen, daß die Erde vom 1. Januar ab ein Würfel ist oder daß man anstatt Sauerkraut jetzt Kilogramm sagt. Das letztere kann ich beweisen.

Es war gleich nach der amtlichen Einführung des Kilogramms im deutschen Reich. Der Krämer an der Michaelskirche in München teilt dies pflichtgemäß seiner Kundschaft mit. Ein altes Weiblein kam herein.

„Zwei Pfund Sauerkraut möcht' i“, sagte sie.

„Kilogramm hocht's jetzt, mei' Liebe.“

„So, so — nimmer Sauerkraut?“

Fritz Müller



STOMAN

Ärztlich bestempfohlen

bei Erkrankungen von
Mundhöhle, Rachen
und Hals

Preis: M 1,25
p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wilderungen „Helenequelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Hastrinkkur bei Nieren- und Blasenleiden verwendet. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenequelle ist die Hauptquelle Wilderungen und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenequelle. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wilderungen Mineralquellen, Bad Wilderungen 14, 4910; 12 611 Badekäte. 1774-112 Flaschenversand.



„Refektur“ vergrößert zu spielend leichtem Nachzeichnen i. Photographie, Ansichtskarte, Schrift, Zeichnung, Münzen, Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch u. projiziert alles farbreuher riesengroß an d. Wand. Besser als Laterna magica. M. 27,50, p. Nachnahme a. d. opt. u. techn. Fabrik A. Zimmerhackel, Dresden 27. J

„Ideale Büste“
schöne volle Körperformen durch **Nährpulver „Grazinol“**.
Vollständig, unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschenden Erfolge, ärztlichereits empfohlen. **Garantierschein** liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, so wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 5 2,-, 3 Kart. zur Kur erf. 5,- Porto extra; disk. Vers. Apoth. **H. M. Müller**, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Elektrisiere dich selbst. Broschüre und Preis, umsonst. **Schoone & Co., Frankfurt a. M. 64**

Darlehen
erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der **Treu-Bank Aktien-Gesellschaft, Eichenach 14, Tel. 206.**
Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Sigurd-Pflaster
Richard Jahr
Dresden A. 18

Sitzen Sie viel?
Gressners präpar. Sitzauflage aus Filz, Stühle etc. D. R.-G.-M. schützt das Durchsitzen u. Glanzverändern d. Bekleidungsstoffe. Preis, frei. 75000 in Gebrauch. Preis, frei. H. Gressner, Steglitz-Berlin 8.

Herz Stiefel
befriedigen die verwöhntesten Ansprüche zu **Neu Special-Stiefel für Herren u. Damen 16/50**
Erkennlich an dem **HERZ** Zeichen auf der Sohle.

Waterman's Ideal Fountain Pen
Das ist die Feder, welche ein leichtes Schreiben ermöglicht

Auf Waterman's Ideal Fountain Pen können Sie sich in jeder Beziehung verlassen. Sobald Sie schreiben wollen, wird die Feder gebrauchsfähig sein u. leicht schreiben, so leicht, dass das Schreiben von Vergessen wird. Achten Sie beim Einkauf darauf, dass Sie wirklich eine Waterman Ideal, die **beste Füllfeder** der Welt erhalten.
In allen Spitzen und Härten. Garantie für jedes Stück.
Von 12 M. aufwärts in allen Schreibwarengeschäften zu haben.
L. & C. Hardtmuth, Dresden Pragerstrasse 6
Paris :: Brüssel :: Mailand :: Wien :: London :: New York

Nur Dr. Hentschel's Wikö-Apparat D. R. G. M.
besitzt schnell u. sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, blasse, grüne Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart u. saumweichel, der Teint rein, blütenweiß u. von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, magerer Körperbau erhalten. Fülle, Form u. Festigkeit. Alle Unreinheiten d. Blutes u. d. Haut werden durch starken atmosph. Druck herausgesaugt. Diese neue Methode spart d. Hautpflege zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut-u. Säftezirkulation u. verhindert das Ergreifen an. Alters der Haut, so daß ein milder u. all. ersehnter Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll u. jugendlich aussieht maß. Prima Qualität in eigenem Gut; Preis Mk. -.-. Porto Gewöhnliche Qualität, einfache Ausstattung: M. 2.50, Porto 20 Pfg. extra. Nachnahme M. 3.-.-. Etmaal Ausgabe. Absolut unschädlich. **Wikö-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 64, Merkurstr. 38.**

Liebe Jugend!
Der Pfarrer eines kleinen Dörfchens Mecklenburgs hatte in der Konfirmationsstunde vom heiligen Lande erzählt. Bei dem ungläubig mangelhaften Schulunterricht — es war das Gut eines hochadligen Herrn, der seinen alten Förster zugleich mit der Funktion des Schulmeisters betraut hatte — fühlte er sich verpflichtet, den Kindern auch einige geographische Belehrung zu geben. „Wie weit ist denn das heilige Land wohl von hier entfernt?“, fragte er einen großen rotäckigen Jungen, und da dieser schweigend, halb im Scherz: „Könntest Du da wohl am Nachmittag mal hingehen?“ Der Junge, — in Reminiszenzen an Botengänge in Nachbardörfern —, antwortet prompt: „Ne, Herr Pastor, ich möt hüt nohmittag Swien hön!“ (Schweine hüten).

Blütenlese der „Jugend“
Der Vormundschaffsrichter des kleinen schlesischen Amtsgerichtes H. erhielt neulich folgenden Klaf:
„Das durch die heute vom Vormunde des unehelichen Kindes E. E. gerichtlich erklärte Umnahme der vom Vater des Schwängeres, dem Rentner Philipp K. zu München-Glabach, abgegebenen gerichtlichen Alimentenverpflichtungserklärung zu hande gekommene Alimentenabformnen mit Vormundschaffsgerichtsgericht genehmigt.“
Schade, daß Vormund und Kind diesen für je so wichtigen Satz wohl niemals begreifen werden!

Bachus Weinflaschen-Schränke
Preisliste gratis. **Joh. Nic. Dehler** Hoflieferant **Coburg 2.**

Schöne Augen, fesselnden Blick erhalten Sie nur durch **Divine Rosé** (Augen-Badewasser). Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p. Flasche 3.50 Mk. **Laboratorium Marval, Düsseldorf 86** c. h. Versand durch: **Flora-Apothek, Düsseldorf, Apothek zum Storch, Dresden, Salomon's Apoth., Leipzig.**

Vorbildung! Einjähr.-Prim. -Abit.-Prig k. Dr. Harangoz Anst., Halle 5. 72

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Matrapas

Feinste Cigarette! 3-5 Pfennig

35 **SULIMA** 85 DRESDEN



Gemütsensch

H. Bing

„Diefe Erbchaft macht doch enorm viel Scherereien, man könnte betnahe mühsamer, der Alte wäre nicht gestorben!“

Wahres Geschichtchen

Zwei Kollegen treffen sich im Kaffeehaus. Kollege A. rennommiert mit seinen Kindern: „Mein Sohn ist ein weltberühmter Arzt in K. und meine Tochter malt wunderschön!“
„Ja,“ sagt Kollege B. „ist denn Ihre Frau so glücklich?“

Journalisten-Hochschule

Berlin W. 35.
Vorlesung u. Übung, f. Herren u. Damen.
Lehrplan umsonst. Das Sekretariat.

Uhren Brillanten

Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alufarben
Belichtungskörper
Auf Amortisation
Jll. Kataloge frei.
L. RÖMER ALTONA (Lest) 143

Echte Briefmarken Europa-Katalog

40 altdeutsche Lfr. 100 Überses. L50
40 deutsche Kgl. B. - 2000 zahl. Kgl. 4.50.
Verlag: Albert Friedemann
Bismarckstr. 10
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

**NEUE KRAFT!
NEUES LEBEN**

erzeugt
Nerven.

Ärztliche Broschüre
gratis und franko. - Hauptdepot:
Lohnapothekes Regensburg 6/15
Sonnenapotheke München 6/15

Russische Grausamkeit

Einat u. Jetzt. Von Bernh. Stern
222. Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau.
272. Seit. m. 21 Illustr. 2. Aufl. 4 M.
Geb. 5 1/2 M. : : Ausführl. Prospekt über
Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. fr.
Herrn Barsdorf, Berlin W. 30, Aschaffenburgstr. 10/11.

CICHE CONSEE
MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ- U. FARBE DRUCK
GROSSE TRIEB
KOSTENANSCHRAGE U. MUSTER GRATIS

Um die Büste zu entwickeln und befestigen kommt nichts den Pilules Orientales gleich.

Schon zu allen Zeiten hat die Frau gesucht ihre Schönheit zu vervollkommen. Aber von allen Schönheitsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ist wohl keines höher einschätzen zu verdienen, welches wir beschreiben werden, und mit dessen Hilfe jede Dame und jedes Mädchen einen schönen und üppigen Busen erzielen kann.
Dieses Mittel ist von schneller und dabei gänzlich gefahrloser Wirkung, und häufig genögtlich 14 Tage nur, um überraschende Erfolge zu weigen.
Madame L... schreibt:
„Seit 14 Tagen befolge ich nun Ihr Verfahren, und ich bemerke mit größter Genugung bereits jetzt eine wahrhaft erstaunliche Wirkung...“
Wir wollen gleich im Voraus sagen, dass dieses Verfahren eine innere Behandlung ist, wodurch allein eine vorzeihhafte Wirkung auf den Busen ausgeübt werden kann, denn diese Organe empfangen ihre Nahrung ausschließlich aus dem Innern des Körpers und können nur durch Mittel beeinflusst werden, die direkt auf das Nervensystem und die Ernährungszufuhr wirken.
Das ganze Verfahren ist äusserst einfach und besteht nur aus dem Einnehmen von winzigen Pillen, die man zwei mal täglich zu sich nimmt; kein Vollstopfen mit Mehl, keinerlei Einreibungen oder komplizierte Operationen, die ebenso wirkungslos wie unnütz sind, kommen hierbei in Anbetracht.
Diese Pillen heissen „Pilules Orientales Raté“ und besitzen eine genögtliche Wirkkraft auf die Ernährungszufuhr der Frauenbrust die entsprechende Richtung zu Gunsten der besseren Entwicklung dieses Organs anzuweisen, und es wird so die erforderliche Anregung zur Entwicklung und Festigung des Busens gegeben.
Tausende von Dankschreiben, die uns von allen Seiten zugehen, sind der beste Beweis hierfür, und führen wir nur eines derselben hier an:
„Herrn... Ich habe Ihre Pilules Orientales angewandt, und macht es mir Freude Ihnen mitteilen zu können, dass mich die ersetzte Wirkung sehr befriedigt hat. Auch mein allgemeines Befinden ist nicht im Geringsten nachteilig beeinflusst worden, im Gegenteil, ich habe niemals besseren Ap-

petit gehabt als während der Dauer der Kur. Ich kann mich daher nur dazu beglückwünschen von Ihrem Mittel Gebrauch gemacht zu haben. Ich danke Ihnen aufrichtig und erkenne freimüthig die Wirkungskraft der angewandten Pillen. Ich mache es mir fernerhin zur Pflicht Ihr Medikament jeder Dame, die dessen Bedarf, zu empfehlen.“
Gest.: Frä. Maria B...
Erd. Landsch., Rheinland.
Wir hoffen, dass ein so offenes und freiwillig geliefertes Beweistück unseren lebenswürdigen Leserinnen genügt, und uns davon entsetzt, hier deren weitere anzuführen.
Verzweifeln Sie daher nicht mehr, wenn Ihre Büste nicht die wünschenswerthe Fülle zeigt, oder wenn durch Nebenstände manigfaltiger Art deren frühere Festigkeit und Ueppigkeit verloren gegangen ist. Verzagen Sie selbst dann nicht, wenn Sie bereits andere Mittel ähnlicher Art ohne Erfolg probirt haben. Wie dem auch sei: versuchen Sie auf jeden Fall Pilules Orientales Raté; Ihr Busen wird sich nach einigem Wochen entwickeln und fester werden, und die hässlichen Knochenvorsprünge des Halses verschwinden dann glänzlich, wie durch Zauber.
Diese, von ärztlichen Berühmtheiten erprobten Pillen sind der Gesundheit stets köstlich, und eignen sich für Damen und jugend Mädchen aller Naturen.
Nehmen Sie daher ungesäumt Ihre Zuflucht zu ihnen.
Unfranko und diskret einen Flakon Pilules Orientales Raté erhalten, gegen Mk. 5.30 per Auslands-Postanweisung oder Fünfmarschein und 30 Pf. Marken an Apotheker J. Raté, Paris, 5, Passage Vendôme, zu schicken; der Brief ist mit 20 Pfg. Porto zu bekleben, Karten mit 10 Pfg.
Wir raten einer jeden Leserin unserer Zeitung sich von Herrn Raté das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das er gratis schickt.
Diese Pillen sind erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apothek., Spandauerstr. 77. München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13. Breslau, Adler-Apoth., Ring 50, Leipzig, Dr. Mlylus, Markt 12, Frankfurt a. M. Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.



Waldsanatorium Dr. Hauße
Zehlendorf-Berlin Wannseebahn
Beschränkte Krankenanzahl. Persönliche Leitung der Kur.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul

3 Ärzte

Gute Heilerfolge Prospekt frei

Probabände der Münchner „JUGEND“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probaband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Verleger der „Jugend“.
Löffelstraße 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Alle Bücher (Studium, Unterhaltung, Belehrung) in neuesten Auflagen gegen **bequemste monat. Zahlungen** zu Original-Ladenpreisen franko. Kataloge gratis und frei.

Karl Block Buchhandl. Breslau IV

Institut für kosmet. Hautpflege, **Verbesserung von Gesichts- u.**



Körperformen, kosmet. Operationen. Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröte, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prospekte und Auskünfte frei gegen Retourmarke. München, Theaterstr. 47. Tel. 4440.

Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1911 der „Jugend“



nach mehrfarbigem Entwurf von F. Spiegel liegen fertig vor! — Preis der Semesterdecke oder Mappe Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag.

Verlag der „Jugend“, G. m. b. H.
München, Lessingstrasse 1.

Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus

Vornehmste und vielseitigste illustrierte Familien- und Frauen-Zeitung Deutschlands.



(Verfeinerte Nachbildung des Umschlages.)

Eine Fülle des Interessanten für Unterhaltung und Belehrung, für Haus und Leben bietet die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“ mit ihren wertvollen 9 Beilagen.

Jedes Familienmitglied findet in der „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“
Unterhaltung und geistige Anregung.

Wer mit seiner Zeitschrift einmal wechseln will, wähle ein Probe-Abonnement auf die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“.

Preis 20 Pf. wöchentlich
(vierteljährl. Mk. 2.45 nebst 15 Pf. Postgebühren.)

Zu bestellen bei allen Buchhandlungen am Orte. Wo eine solche nicht befandt ist, bestelle man die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“ unter genauer Angabe dieses Titels **am Schalter des nächsten Postamtes.**

Über 140,000 Abonnenten in den vornehmsten Kreisen hat die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Ferdinand Spiegel, München.**

Josef Futterers „Sonniger Herbst“ ist aus dem Besitze des Herrn Louis Blumer, Zwickau.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitig und 50 Pfg. für halbseltige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Ein Schuster, der ein Viertel vom großen Los in der sächsischen Lotterie gewonnen hatte, frag seinen Barbier, der „ein feiner Junge war,“ wie er sich nun, da er fortell Geld besitze, in noblen Gesellschaften zu benehmen habe, worauf ihm der Barbier erwiderte: „Sieh dich schwarzen Grad an un halt de Gufsch!“

Humor des Auslandes

„Merkwürdig! Die Nebbhühner, die ich geftern geschossen habe, sind schon nicht mehr frisch!“

„Ja, ja! Nebbhühner wollen eben lebendig geschossen werden!“ (Figaro)



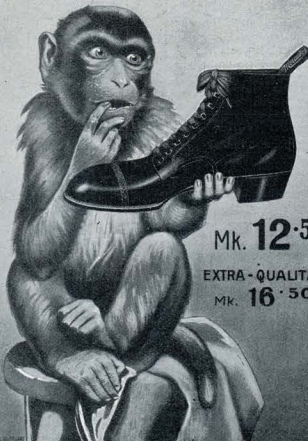
Radebeul - Dresden.

**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

Seit Grossmutter's
Jugendzeiten
bewährtes und beliebtes
**Kaffee-
Verbesserungsmittel.**

Einzig echtes
Originalprodukt,
jedes andere,
ohne Schutzmarke,
ist nur Nachahmung.

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-
GES. BERLIN
M.B.H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Achtung!!

Billige und doch gute Zigarren!

Es ist nicht immer gesagt, dass gute Zigarren teuer sein müssen, auch billige Zigarren können gut sein. Wir haben ein Sortiment hochfeiner Zigarren ausgewählt, die anerkannt gut und preiswert sind und wird ein Versuch jeden hiervon überzeugen.

Wir offerieren folgende 6 Nummern

- | | | | |
|----------------------|-----------------|---------|--------------|
| Nr. 45 vorzügliche | 5 Pfg.-Zigarre | 3,80 M. | p. 100 Stück |
| Nr. 116 beliebte | 6 Pfg.-Zigarre | 4,30 „ | „ 100 „ |
| Nr. 217 prima | 7 Pfg.-Zigarre | 5,30 „ | „ 100 „ |
| Nr. 168 pikante | 8 Pfg.-Zigarre | 6,30 „ | „ 100 „ |
| Nr. 300 erstklassige | 10 Pfg.-Zigarre | 7,- „ | „ 100 „ |
| Nr. 412 hochfeine | 12 Pfg.-Zigarre | 9,80 „ | „ 100 „ |

Alle Preise verstehen sich inkl. Verpackung. Wir übernehmen volle Garantie für tadellose Beschaffenheit aller Marken und nehmen alles etwa Nichtgefallende zurück. Bei Bestellung von 20 M. an erfolgt portofreie Zusendung. Der Versand erfolgt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bei Bestellungen bitten wir anzugeben, ob hell mittel oder dunkel gewünscht wird. — Aufträge sind zu richten an

„Cubana“-Zigarrenversandhaus

Berlin, Friedrichstr. 243 . . Fernspr. 6a 19639

Kein Ladengeschäft nur Engros und Versand.
Zahlreiche Anerkennungen.



**Familienhaus
in München (Herzogpark)**

preiswert zu verkaufen.

**Architekt Joseph Kaiser
München**

Türkenstr. 11 (b. Kalmusaan). — Tel.-Nr. 11.

Anfertigung von Entwürfen für
Bauten aller Art und Innenräume.
Solide Bau-Ausführung.
Berechnung n. redl. Grundsätzen.



THESPIA

Die Cigarettes
des Tages



Aufklärung!

Bedeutende Professoren
und Aerzte empfehlen und
verwenden im eigenen
Gebrauche unsere paten-
tisierte hygienische Grün-
dung. Gekelte erhalten
gratis Prospekt durch:
Chemische Fabrik Raffosia
Wiesbaden 12.

Als Drucksache gratis.

+ Korpulenz +
Fettigkeit
 wird beseitigt durch 6. Tonnola-Zehrkur. Verle-
 schränkt nicht. Weicht u. überflüssig. Stein
 hart, sehr, keine Harz, Salzen, keine, keine
 Jodiert, schlank, elegant Figur, u. große
 Zeller. Kein Heilmittel k. Gehelmitte, leicht-
 ein Entlastungsmittel f. fortgesetzte gefahrte
 Operation. Versch. empf. Keine Zeit, keine
 Nebenb. u. Nebenwirkung. Beseitigt, Wirkung.
 Kost 2,00 M. Fr. per. Voranvers. od. Nachd.
 Dr. Franz Reichert & Co.
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Die vornehme Welt
 verwendet ausschließlich Dr. Aders
 Spezial-Parfums u. Gendelindewasser, d.
 feinste u. dies. Geköner. Preis p. Fl. n.
 Wahl. M. 4.50, Gendelindew. M. 5.—, Porto
 extra. Distrib. Versand d. Emilie Meyer,
 Schönheitskünstlerin, Hamburg 57 8

Radium
 Teint-Schlamm.
 Die neueste Erzeugung
 auf dem Gebiete
 d. Haut u. Gesicht.
Grandes Erfolge!
 Genährt in 2-3 Tagen
 tiefen Rötungen, Cou-
 rures, Mangeln u. Altten.
 Macht blühend, weichen Teint. Ille be-
 trifft alle 8 bis 10 Jahre. Preis
 der Originaldose M. 4.—, Prob-
 dose M. 1.25. Gegen Verschreibung
 durch. Pharmazie M. 0.30.
 Berl. Chemisches Laboratorium,
 Schöneberg 14, Benningstrasse 19.

Bei 6 Mk. Monatsrate
 Nehmen wir mit zweijähriger schriftlicher
 Garantie für nur 165 Mk. eine vollwertige
 Schreibmaschine mit Reisekoffer und über-
 lassen sie solventen und erhaltenden
 Reklamanten ohne Anzahlung, ohne
 Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe.
 Vorzüge unserer Maschine: Leichte
 Einbaueinrichtung, große Schreibschnei-
 deligkeit, klare, saubere, stets sichtbare
 Schrift, starke Durchschlagskraft,
 absolute Zahlenadaption, leichtestes
 Gewicht (4 1/2 kg), Metalltypen, große Handlichkeit etc.
 Zahlreiche Anerkennungen. Verlangen Sie uns. Probenzettel.
Bial & Freund, Postfach 170/106 Breslau

II. Grosse Ueberlinger
Münster-Bau-
Geld-Lotterie
 Ziehung am 8. und 9. November 1911.
 6269 Geldgewinne Mark
155000
 Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:
60000
20000
10000
 etc. etc. etc.
Lose à M. 3.—. Porto u. Liste
 30 Pfg. extra.
 Zu beziehen durch die Generalagentur:
Ludwig Müller & Co., Nürnberg
Ludwig Müller & Co., München.

Gelegenheit für Briefmarkensammler!



- Nr. 918. Bulgarien Krönungsmarken 1911
 a) 1 bis 25 Stot., 7 verschied., gebraucht . . . nur M. 0.50
 b) 1 Stot. bis 1 Lewa, 10 verschied., gebraucht . . . nur . 2.50
 c) 1 Stot. bis 3 Lewa, 12 verschied., ungebraucht . . . 7.75



- Nr. 908. Bayern Geburtstagsmarken 1911, gebraucht
 a) 1 Mark braun . . . nur M. 0.70 d) 5 Mark blau . . . nur M. 5.50
 b) 2 . . . grün . . . nur . 1.25 e) 10 . . . gelb . . . nur . 11.—
 c) 3 . . . rot . . . nur . 3.50 f) 20 . . . braun . . . nur . 22.—

Tausende dergleicher Gelegenheitskäufe enthalten meine Bilderofferten auf Kunstdruckpapier und die sonstigen Ausnahme-Offerten! Verlangen Sie solche gef. sofort per Karte! Versand kostenfrei!

Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart 3.

Echte Briefmarken. Preis-
 liste gratis sendet August Marboe, Bremen.

Beschlagnahmt! Spoben
 freigegeben!
Boccacio, Dekameron 4 Mk.
Casanova, Erinnerungen 4 „
 Diese beiden Werke aus der glänzen-
 den Zeit sind geschmückt mit prächtigen
 Illustrat. von Marquis Franz von Bayros,
 welche die Beschlagnahme des Boccaccio
 veranlassen. Diese hervorragend schönen,
 sehr umfangreichen Ausgaben sind nur des-
 halb für den sportbilligen Preis von 4 Mk.
 lieferbar, weil man damit rechnen, daß sie bald
 Gemeingut aller Bücherfreunde werden.
 O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 51 J.

Gegen Monatsraten
 Ihnen über Art, Gold,
 Silber, Altertümer und Kupferarten,
 Gemmenscheine, Münzen, optische Ar-
 beiten, feine Lederwaren, Koffer etc.
 Neues Preisbuch gratis und franco.
Grau & Co., Leipzig 218.
 Verkauft die der meisten Be-
 sonnen-Verbindungen.
 Auf alle Uhren 2 Jahre
 Garantie

Aus der Schule
 In der deutschen Lesestunde der III. Klasse
 kommt in einem Lesebuch das Wort „Rede-
 fluss“ vor. Der Lehrer fragt einen Schüler
 nach der Bedeutung dieses Wortes; er bleibt
 die Antwort schuldig. Darauf meldet sich
 ein achtjähriger Knirps, er wisse die Be-
 deutung des Wortes.
 „Also, was ist Redefluss?“ fragt der
 Lehrer.
 Die Antwort lautet: „Mandmal, wenn
 man spricht, fließt einem die Sprache über
 den Mund.“

Begreiflich
 „Wie kommt denn das nur, daß Herr
 Simpel die deutsche Sprache heißt? Es ist
 doch wohl seine Mutterprache?“
 „Nein, nur seine Schwiegermutter-
 sprache!“
Höchste Schneidigkeit
 „Inja Herrgott volant foan Deutsch'n.“
 „Ja hören Se man, det war och nich
 ratjam.“

Hassia-Stiefel
 prämiert Düsseldorf mit der
 Goldenen Medaille,
 das Eleganteste,
 Solideste,
 Preiswürdigste.
 Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Verkaufsstellen d. Plakate
 kenntlich. Katalog bei An-
 gabe der Nr. 32 gratis.

Die sexuelle Lebensführung
 des jungen Mannes
 vor der Ehe
 erörtert moralisch und hygienisch
 Dr. med. G. Buschan in seinem Buche
Vom Jüngling zum Mann.
 Gegen Einbindung von R. 1.50 Kart.,
 M. 2.20 geb. (Ausland je 20 Pf. mehr)
 franko durch jede Buchhandlung oder
 direkt vom Verlag Strecker &
 Schröder in Stuttgart 8 4.



Szeremley

Neues Maß

„Wie viel enthält ungefähr so ein Bieröß, mein Herr?“
 „Das Maß ist genau für sechs Mündchen oder vierzig Fremde.“

Liebe Jugend!

Klein Hannchen ist bei Onkel Hermann zu Besuch, wo der schöne weiße Kafadu ihr höchstes Interesse erregt. — Als sie gehört hat, was für ein Vogel das ist, stellt sie sich aufmerksam beobachtend vor das Bauer und ruft nach einer Weile ungeduldig: „Na, nu fang doch mal an, Du Heiner Zlamacher Du!“

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 von BERGMANN & CO. RADEBEUL
 erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und zarten blendend schönen Teint. à St. 50 $\frac{1}{2}$. Überall vorrätig.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
 Diät, milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinhalation, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heilbare Winterluftbäder, behagliche Zimmereinrichtung. Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskrankheiten.
 Illustrierte Prospekte frei. — 3 Aerzte. — Chefarzt **Dr. Loebell.**

Sieben erschien die neueste graphologische Broschüre
Handschriften der Verliebten
 von Elisabeth Ebertin.
 (Preis 1 Mark.) Zu beziehen durch die Verfasserin. Breslau XVI, Pflaumenstr. 27.

Nervenschwäche
 der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden.** Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefen, franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Korpulenz
Fettleibigkeit.
 Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. **Dr. Richters** Frühstückstee. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Qu. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg, je einmal $\frac{1}{2}$ kg nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Bänderstr. 8.

Jeder Freund moderner Kunst

muss die Herausgabe von „JUGEND“-Postkarten freudig begrüßen. Die bis jetzt erschienenen 30 Serien, unter denen Künstler wie Prof. H. v. Bartels, Prof. H. Frhr. v. Habermann, Prof. A. Jank, Prof. L. v. Zumbusch, Prof. A. Münzer, Paul Rieth, R. M. Eichler, Carl Reiser, Eug. L. Hoess und viele andere mit kompletten Serien vertreten sind, bringen eine Auswahl der besten „JUGEND“-Beiträge verkleinert als Postkarte in hervorragendem Vierfarbendruck. Die Karten gehören zu den besten existierenden Künstlerkarten und der wohlfeile Preis von 60 Pfennig pro Serie (6 Stück) muss ihnen eine grosse Verbreitung namentlich in den Kreisen der „JUGEND“-Leser geben. Als Gelegenheitsgeschenk werden „JUGEND“-Postkarten überall willkommen sein.

Jede Buch-, Kunst- u. Papierhandlung versendet für 60 Pfennig Probeserien und ausführliches Künstlerverzeichnis, bei Voreinsendung auch G. HIRTH's VERLAG, G. m. b. H., München, Lessingstrasse 1.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182

Neu eröffnet:

Amsterdam Posen
Kalverstraat 165 Wilhelmsplatz 7

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch J.



Im Fluge

hat sich „Cirine“ als einziges, nass wischbares, flüssiges patentiertes Bohnermittel für Linoleum u. Parkett die Günter aller erworben. Tausende glänzende Urteile aller Adels- u. Bürger-Frauen bürgen für die vorzügliche Qualität. Auch bei weichen Böden gegen Abschürfen des Anstriches vorzüglich bewährt. Kinderleichtes Auftragen u. Polieren mit Wollappn. (Stahlspäne- u. Terpentinölgebrauch entfällt ganz.)



Weil flüssig, sehr ausgiebig, daher stannend billig im Gebrauch. Originalflaschen à 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 kg u. grösser erhältlich in Drogen-, Farben-, Linoleum-, Tapeten-, Haus- u. Kleingeräthelhandlungen. Prospekte mit glänzenden Gutachten u. Niederlagen-Angabe gern zu Diensten. Alleinerzeuger:
Böhme & Lorenz, Chemnitz
und J. Lorenz & Co., Eger, Böhmen.

Künstlerische Entwürfe
für Glückwunschkarten und
Papier-Ausstattungen sucht
MAX KRAUSE, Berlin S. 42,
Alexandrinenstrasse 98/94.

Das aktuellste Werk
in
Kultur und Nacktheit



Eine Sorderung
von **Richard Ungewitter**

Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Dackkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 124 Seiten, unterstützt von 50 Abbildungen nach dem Leben in erster, offener Weise u. enthält außerdem eine farbige Kunstbeilage. Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buch- oder gegen Einsend. v. M. 2.20 (Fr. 2.90; Nr. 2.60) für das gebundene, M. 3.50 (Fr. 5.—; Nr. 4.40) für das eleg. gebundene Buch. (Nachn. 20; Zustand 50 Pfg. mehr.)

Früher erschienen in:
Nackt eine kritische Studie
mit 65 Abb. 30. Causend.
Zum gleichen Preise wie oben-
stehendes. 8. u. 6. Blicher zus. broch.
M. 4.30 (Fr. 5.75; Nr. 5.10), geb. M. 7.30
(Fr. 10.—; Nr. 8.60). (Nachn. wie oben.)
Zu beziehen von
R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart J.



Auf der Sonnseit'n

Bestellt sich der Band neuer „Luftiger Tiroler Gelschichten“ von **Kudolf Greinz**, der gar bald ein Lieblingsbuch aller werden wird, die Sonne, Heiterkeit und Freude suchen.

353 Seiten brosch. 4 M., gebund. 5 M.

Verlag L. Staackmann
Leipzig

Dr. Stammer's
Kuranstalt Bad Brunnthal
München

für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten, sowie speziell sexuelle Neurosen und chronische Frauenleiden. Sehr achtsam und ruhig gelegen. — Mässige Preise. — Prospekt gratis. — 2 Aerzte.



Seewald

Im Kauchzimmer

Wie hieß doch noch das Verhältniss von Goethen in Frankfurt? Meine Tischdame hat mich danach gefragt — war in der tödlichsten Verlegenheit!

Standard-Gespräch Sommer 1911

„Grüß Gott.“
„Grüß Gott.“
„Jelles, die Hüh.“
„Ja, gelten S', hoah is.“
„A Kreiz is 's halt mit dera Hüh.“
„Ja, ja, mit dera Hüh is 's halt a Kreiz.“
„Ja wirtli, a Kreiz is 's mit dera Kreizhüh.“
„Also nacha, gratiä Gott.“
„Grüß Gott.“

Echte Briefmarken
billige
100 Stk. Aufz. 2.- 1500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- 1000 „48.-
Max Herbst, Mannheim, Hamburg U.
Grosse Illustr., Preisliste gratis u. franko.

Der Canz. Anleitung zur schmackhaften Erwerbung d. gebräulichsten Zäme mit einem Bindung.
Die Canzkommande für Contre und Quadrille.
Preis 100 Stk. 1.70 Pfg.

Die Kunst der Unterhaltung. Wie man plaudert u. die Kunst der Unterhaltung erlernt, wie man gefälligst Bekannte unterhält und sich gemüthlich abredet und dadurch die Gesner der Damen höher gewinnt. Mit 250 Pfg. viele Bilder auf 20 Stk. 3.40.
Richard Rudolph, Dresden 10/311.
Vrotipette gratis. Gardinenfabr. 9.



Ehe- Schliessungen, rechtschliessung, in England. — **W. EUGSTER**, 8, South Street, Fishbury, London, E. C.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der Gipfel der Behaglichkeit

ist ein „Ledersessel“ mit seiner charakteristischen, schwellenden Polsterung. Nicht nur im Klub oder im Kasino, sondern auch im modernen Heim findet man den typischen Klubsessel mit Lederüberzug in jeder Verwendung. Unsere Modelle sind nach Entwürfen erster Künstler gearbeitet und entstammen den bedeutendsten Werkstätten; für erstklassige Qualität und Arbeit übernehmen wir trotz grösserer Preiswürdigkeit unbedingte Garantie. Auf Wunsch erleichtern wir die Anschaffung durch Gewährung

langfristiger Amortisation.

Unsere anderen Spezial-Abteilungen: Photographische Apparate, Prismen-Binocles, Sport-, Reise- und Jagdgläser, Reise-Utensilien, wie Rohrplattenkoffer, Ledertaschen mit ohne Einrichtung, Necessaires und andere Lederwaren, ferner Jagdgewehre aller Art, bieten eine reiche Auswahl. — Spezialkataloge bei Angabe des Artikels kostenfrei.

KÖHLER & Co., Breslau XIII. 70/3.



Seewald

Nach Davidis Kochbuch

„Wie tüte ich das Reh? Schiefe ich es in die Keule oder in den Ziemer?“

Wahres Gesichtchen

„Na, Hertha, was möchtest Du denn morgen an Deinem Hochzeitstag als Tafelmusik haben?“

„Ach, bitte, Papa, die Laßtige Witwe und die Gesichtene frau!“

..... Die nächsten vier Wochen sollen Wunder wirken: Herze wünsche aber mit Fachinger Wasser und wissen Wein vorzüglich legitimiert zu werden. Das eine zur Befreyung des Geistes, das andere zur Besien Anregung. ...
 W. v. Gölbe
 Jena, 27. Juny 1817

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung geg. starken Schweiß. Unschädlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpinseln der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen u. im Gebrauch von Touristen u. Sportleuten jeder Art. Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen.

Bestandteile: Diachylon-Pulver 2%, Benzoe 4%, Puder 84%.

In den Apotheken.

Geg. 20 Pf. in Mark. send. Hook & Co., Hamburg V., Neuerwall 40, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Encasso) 6. Aufl. über „Amiral“. Einz. bewährt. äusserl. Mittel, ohne Diät, von Ärzten warm empfohlen u. absolut unschädlich gegen

Korpulenz.

Gräfin S. zu E.-E., Schloss E., schreibt: „Amiral tut mir vorzuehrl. Dienste, Fülle nich. äuss. wohl im allg. send. dies. Kur.“

Gründlich. Fernunterricht

Deutsch. Französisch. Eng. Hess. Lateinisch. Griech. Literaturgesch. Geographie. Geschichte. Kunstgesch. Pädagogik. Philosophie. Stenogr. Mathematik. Physik. Chemie. Naturgeschichte. Evang. Religion. Kath. Religion. Buchführung u. Handelswissensch. Musiktheor. Fächer des Konservatoriums. 19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter. Glanz, Erfolge — Dankeschreiben, Prospekto u. Probeklektion zur Ansicht.

Rustinsches Lehrinstitut

POTS DAM, Postfach 16.

Von der k. Regierung genehmigte **Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule** von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Ausführungen. — Eintritt jedersel. — Prospekt fol. —

Es gibt keine konsultationsfreie (innere, stöbliche und unheilbar)

Syphilis.

Ein Trübsal für Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt. Syphilis Abhilg. k. k. Kaiserkranken. Wiederaufbau. Nach dem in dies. Buch beschrieben, neuen tief. Heilverf. wird mehr als 60000 Kranke volkst. ohne Rückfälle kurirt. Zeit. geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhalt. Anweisung unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützen will. Geg. Ein. 2 M., auch in Mark. fast Wunsch vers. 20 Pf. mehr je d. Nachh. 2 M. 40 Pf. in bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 5.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Busto durch unser Orient, Krafpai u. v. „Bistaria“, gte. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viel Dankschrb. Karren mit Gebrauchsaw. 2 Mk., Postaw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co. Berlin 56. Königgrätzer Strasse 66.

Briefmarken-

Preisliste gratis u. franko. Joh. Fellner, Wien 1., Wipplingerstrasse 10.

Brennabor

ist seit Jahrzehnten die führende Marke. Die dauerhafte und unverwüstliche Bauart machen das Brennabor-Rad für große Touren und Straßenfahrten besonders geschätzt.

3000 Arbeiter



Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 7. Jahrg. stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit »Humor«: Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20,000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M 1,50 vierteljährlich in je d e r Buchhandlung oder am nächsten Posthalter (P. Z. L. Seite 512 bzw. 536). Direkt unter Kreuzband je M 1,70, Österreich-Lingern K 2.— (Nachnahme K 2,50), Ausland M 1,80, einschließlich Porto. Ausfüllbare Prospekte mit Abdruck von zahlreichen Preisstimmen, Gutachten und Anerkennungs schreiben kostenfrei.

In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift »Don Quijote«, die vierjährlich M. 1.—, (K. 1,20), Ausland M. 1,10 einschl. Porto kostet. Probestellen kostenfrei.

Paustian Gebüder, Verlagsbuchhandlung
Hamburg 55, Alsterdamm 7.

Gegen bequeme Monatsraten

liefern wir massiv goldene Uhren, Original-Schweizer und Glashütter Fabrikate z. Original-Verkaufspreisen. Brillantschmuck in jeder Preislage unter Angabe des Gewichtes in Karat. Hauptkatalog kostenfrei zu Diensten.

Jonass & Co.
Berlin PW 307
Belle-Alliance-Strasse 3.



Seewald

Beredsamkeit

„Seist was e Sommerfrisch! Redt man, is man schon in de erste Etage!“

Humor des Auslandes

Im Kasino eines Weltbades

„Nie werde ich hier spielen.“ sagt ein Babegott, „ich möchte drauf kommen, daß dieser Mensch dort betriegt.“

„Sie glauben wirklich?“ fragt ein Anderer auffallend lebhaft.

„Ich bin dessen sicher.“
„Danke, dann will ich auf seine Einsätze wetten.“ (Gaulois)

Photograph. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preisverhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei

G. Rüdtenberg jun.
Hannover und Wien.

Kandbemerkungen

Der heutige Mensch führt ein dreifaches Leben: ein äußeres, ein inneres und ein peripherisches Leben. Er ist entweder mit anderen oder mit sich oder weder mit anderen noch mit sich zusammen.

Mancher Künstler verachtet alle anderen Menschen, teils weil sie keine Künstler sind, teils weil auch sie Künstler sind.

Junius

Nach der Sommerfrische

Gottlob! Der jährliche Tribut
An die Natur ist nun entrichtet!
Zurück in deine Ecke, Bodenhut!
Hervor Zylinder, neugebügelt und gerichtet!

Wie zärtlich klingt der Großstadt Sausen
Ans Ohr mir in der ersten Morgenfrühe,
Nicht schreckt mich aus dem Schlafe mehr der Kühle
Verdammtes Brüllen und des Bergbads Brausen.

Wie schmeckt der Mittagstisch im Stammlokal,
Biel besser doch als in der Sommerfrische,
Und wie der Mokka nach dem Mittagmah
Bei Reji im Café am Marmortische.

Hier bin ich Ich! Entronnen der Konversation,
Der table d'hôte und ihrer Speisen Menge,
Und dem Getratsch mit Schulze, Vehmänn, Cohn
In eines Riesenkaales fürchterlicher Enge.

Und nach des Tages mühsam Auf und Nieder
Wie schmeckt vom Fass das frische Bier!
Lebt wohl ihr Berge, Semmen, Kuh und Stier,
Mich seht, Geliebte ihr, sobald nicht wieder.

Lukas



Erinnerung

H. Rewald

„Hier war es. Hier haben wir uns ewige
Liebe geschworen.“

„Wer hätte damals gedacht, daß wir uns
heiraten würden!“

Vom Theater und von der Regie

Ein Regisseur wurde über eine Schauspielerin
befragt. Laconisch gab er zur Antwort: „Man
kann fürstinnen nicht in Bardentunterthosen
spielen, — Fräulein X. aber kann es!“

„Ich will, daß Carlos die Gefängniszene mit
geschlossener Faust spielt!“ rief der Regisseur auf
der Generalprobe. „Ich will, daß der Ingrim
gegen den König mimisch zum Ausdruck gelangt.“

Posa, der es hörte, ver sprach, seinen Freund darauf
zu erinnern. Am Abend, beim Beginne der Szene,
drückte er dem Freunde darum eine heiße Frank-
furter in die Hand, und die Wurst vermochte es,
daß Carlos auch nicht einen Augenblick vergaß,
seine Faust geschlossen zu halten.

Ein Direktor der Residenz empfing allerhöchsten
Besuch zum ersten Male. Aufgeregt schritt er am
Eingange seines Kunstempels auf und nieder,
in Graß und weißer Binde, um seinen hohen
Gast selbst zu begrüßen und zu geleiten. End-
lich nahte das Kriper. Eifrig schritt er an den
Schlag, hob zierlich die Rechte mit dem Chapeau-
claque zur Schulterhöhe, machte seine beste Theater-
verbeugung und hub an: „Sire — —“

Schon wurde er vom Wütanten bei Seite ge-
schoben, schon schritt die Majestät lächelnd vorbei.
„Habe ich denn einen Aussprachefehler ge-
macht?“ fragte der Verblüffte seinen herzkum-
menden Dramaturgen.

Einem großen Schauspieler, der sich beim Her-
vorrufe immer angeekelt mit finstern Gesichte
verbeugte und sich so viele Feinde machte, gab
ein Kollege den Rat: „Sag immer vor Dich hin,
wenn Du danst: Aufsieh mir den Buckel runter,
rufsieh mir den Buckel runter! Dann wird es
sich schon gehen!“

Es ist in Oesterreich durch Schiedsgerichtsver-
träge geordnet, daß jeder Ausdruck beleidigender
Art auf der Probe, der dem Regisseur entziffert,
mit 5—20 Kronen in die Genossenschaftskasse
gebüßt wird.

Ein alter oberösterreichischer Regisseur wußte
das zu umgehen, indem er das Geldstück herans-
langte und sagte: „Soviel müßte ich jetzt in die
Genossenschaftskasse zahlen! Aber ich werd mich
halten, Ihnen die Freude zu machen! Ich ver-
saufs!“

Irenäus



Was das Ddol besonders auszeichnet vor allen anderen Mund-
reinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mund-
höhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, da-
bei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch
stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nach-
wirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt,
ist es, die demjenigen, der Ddol täglich gebraucht, die Gewiß-
heit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung
der Fäulniserreger und Gärungstoffe, die die Zähne zerstören.

Ein offizieller Liebestempel!

Von einem Reverend mit Namen Peters
In Hoboken, das Vorstadt von New-York ist,
Ergählt uns Frankfurts Zeitung. Wohl

verliebt er's,
Was oftmals junger Liebe Qual und Sorg' ist!
Ein Rendezvous-Haus, ein offizielles,
Für Liebende und die es werden wollen —
Woh! dieser bau'n, ein gut geheiztes, helles!
Ich kann dem Reverend nur Befall zollen!

Wie mißlich ist es oft für Hans und Biese,
Die's juckt, selbster minnig anzuwenden,
Wenn die Gelegenheit oft fehlt für diese,
Das Nütige in Ruhe zu verhandeln!

Sie drücken nach Geschäftschluß sich im Dunkeln
Der Gassen um, im Treppenhause, im düstern;
Unkontrollierbar ist ihr Lieb'sgenunzel,
Gesundes Freßien den Moraloerwüstern! —

Meist führt so dunkle Liebchaft nicht zur Heirat,
Meint unser Reverend mit Namen Peters —
Doch anders ist's bei sachgemäßem Beirat
Des amtlich strengen Sittlichkeitsvertreter's!
Wenn da im netten, lichten Stellbischen-Haus
Sich Paar um Paar vergnügt zusammenzufinden,
Dann ist's mit allen schlimmen Runkeleien aus
Und preisen kann sich, wer sich ewig bindet!

Sie sitzen dort an kleinen Tischen paarweis
Und spielen Domino — es kann auch

Schach sein —
Und weil man ringsum eine Menschensgar weiß,
Gibt's keinerlei Versuchung da zum Schwachsein.
Bloß mit den Augen kann man etwas hebeln —
Auch hindert kein Verbot, kein absolutes,
Sacht unterm Tisch zu hüpfeln mit den Stiebeln —
Das ist sogar der Zweck des Institutes!

Vertiebte Weifen dubelt ein Orchester
Und lullt das Herz mit süßem Ohrenschmaus ein
Und schleiflich lispelt sie, ergötzt: „Ach, Bester!“
Und er sagt: „Wauji, willst Du meine Frau sein!“
Vorher hat sorglich schon des Paars Namen
Breit's notiert beim Eintritt die Kontrolle —
Und wenn sie dann zum Endergebnis kamen,
Nimmt's flugs die Direktion zu Protokolle!

Dann, wenn das Pärlein regelrecht verlobt ist,
Darf sich's des Kiss-room's kurze Zeit bedienen —
Dort küßt man, bis die erste Blut verlobt ist,
Eich — unter Aufsicht! — zärtlich in Rabinnen. —
Natürlich: wer, frivole Absicht habend,
Als Don Juan vielleicht mit einer Anderen
Sich dort betreffen ließe jeden Abend,
Der müßte schleunigst aus dem Tempel wandern!

Denn nicht zu süßem Filtri und derlei Krempel,
Der führt zu Liebesdramen und Erschießung,
Erbaut der Reverend den Liebestempel —
Sein Zweck ist legitime Eheschließung!
Und daß die Liebesaspiranten nie roh
Sich dort benehmen, sondern sitz'am lieben,
Hat sich der Reverend die Frau Schapiro
Als Anstaltsleiterin aus Mainz verschrieben!

Pips

Selig sind die Sanftmütigen

Dem Warrer und Schulsinspektor Dr. Schmidt
von Eichenbörf diktierte die Strafkammer in
Schweinfurt 1000 Mark Geldstrafe, weil selbiger
Wortesmann einem ihm widersprechenden Schul-
verwalter zwei grimmige Maulschellen gegeben
und ihn blutig geschlagen hatte. Der Lehrer
verhielt sich dabei ganz ruhig!

Mit Unrecht ging der Lehrer strafrei aus!
Man hätte ihn wegen strafbaren Eigenmuts
betanzen sollen: denn, wenn Einer etwas erhält,
was ihm nicht zukommt, so hat er es doch un-
verzüglich zu rüch zugeben!

ps



Antideutsche Demonstration am Kongo

„Als die Gorilla am Franz. Kongo hörten, daß sie infolge der Kidererischen Forderungen deutsch werden sollten, zerrissen sie während eine schwarz-weiß-rote Badehose, die sie einem Missionar abgezogen hatten, und beschworen, stets und immer nur der Gr-r-r-ande-Nation anzugehören zu wollen.“

Amateurphotographen!

Alle Augenblicke wird in jüngster Zeit ein englischer Amateurphotograph in Deutschland belästigt. Anläßlich wurden in Kiel zwei eng- lische Offiziere mit einem warenausgroßen photographischen Apparat abgefaßt und neulich hat man in Emden wieder zwei ihrer Kameraden erwischt, die sich besonders für unsere Küstenbesichtigungen in Emden und Borkum interessieren. Wegen Mangels an Beweisen mußte man sie alle wieder laufen lassen.

Wir sind nun weit entfernt von übertrie- bener Spionitis. Aber unsere Sorge um die Wohlfaht der uns so freundschaftlich gesinnten englischen Nation macht unser Herz schwer und entlockt uns den Warnungsruf: Das muß auf- hören!

Gegenwärtig hat England offenbar seine sämtlichen jüngeren Offiziere zu photographi- schen Aufnahmen an die deutschen Küsten abkommandiert, — darunter muß die Schlagfertig- keit der englischen Armee doch empfindlich leiden!

ps

Mainzer Nachtwächterruf

Hört ihr Leut und laßt euch sagen:
Die Uhr hat eben elf geschlagen,
Geh't still nach Hauje und löst das Licht,
Dann fängt euch die Frau Schapiro nicht,
Halleluja!

Hört ihr Leutnants und laßt euch sagen:
Zählt nie eurem Mädels den Wein bei Gelagen!
Dreht einfach dem Oberkellner den Rücken,
Er soll die Rechnung Schapiro'n schicken!
Halleluja!

Hört ihr Mädels und laßt euch sagen:
Ihr dürft nicht das winzigste Bußert wagen!
Denn scheint auch der Parner verliebt ungemein,
Es kömmt' ein Schapiro'fer Spizel sein,
Halleluja!

Hört ihr Leut und laßt euch sagen:
Geh't Frau Schapiro'n nicht an den Kragen!
Erkennt sie zum Polztrakt, suchet,
— Aber bei der ruffigen Polzlet!
Halleluja!

Karlchen



F. Heubner

Russisches System

„Was, geflohen hast und umgebracht auch schon? Du bist mein Mann! Du kommst sofort unter die Geheimpolizei und zwar direkt zum Schutze des Zaren!“

Die Antoniusse

Im Namen des hl. Antonius fordert der Guardian eines Klosters in Bahia vom Finanzminister Brasiliens den seit 1908 rücksichtsigen Obersteuermögenshaft für den heiligen. Dem hl. Antonius wurde nämlich tatsächlich 1811 von der brasilianischen Regierung offiziel ein Patent als Obersteuermann ausgeteilt und eine Gage von 720 Reis pro Jahr zugesüßigt.

Ja, da sieht man's wieder, wie ganz ohne Jus Ectis der Katholik behandelt wird! Das Patent des heiligen Antonius ist von 1811 datiert:

Wo, ich frage, könnt es nun gesehen, Daß ein Obersteuermann — o Skandal! — Hundert Jahre häßt' in Dienst zu stehen, Ohne längst zu werden General?

Und bei wem würd' es der Fiskus wagen, — Leider eine traurige Courage! — Einfach Jahre lang zu unterschlagen Einem seine schwer verdiente Gage?

Aber uns und unsern Heil'gen freilich Darf man alles bieten, das ist klar! Nicht nur in Brasilien, wo's verzeihlich, Nein, auch hier im Bayerland sogar.

Ist, um gleich ein Beispiel zu entlehnen, Das ganz nahe liegt und ohne Wahl: Unser heiliger Antonius Wehner Obersteuermann oder General?

A. D. N.

Russische Reformen

Das Attentat auf Stolypin gibt zu allerhand Neuerungen Anlaß. Besonders großartig ist die Reformen des Mönchs Sidoror aus Petersburg, der implicite vordräng, allen Juden und sämtlichen linksstehenden russischen Individuen den Besuch aufzuschließen.

Diese geniale und durchgreifende Reformidee, die mit einem Mal ganze Generationen der Sorge ums tägliche Leben und der Angst vorm Hungertod überhoben hätte, stößt jetzt auf den Widerspruch der kurzfristigen Regierung.

Ein weiterer Vorschlag stammt von einem Mitglied des Verbandes acht russischer Landleute und verlangt die Verschickung aller Nichtmitglieder des genannten Verbandes nach Sibirien. Es hätte doch gar keinen Sinn, wird in dem Vorschlag ausgeführt, diese Leute im Lande zu lassen, wenn man kein Pogrom auf sie veranstalten dürfe.

Noch annehmbarer scheint uns die Idee eines Mitglieds des hl. Smods zu sein. Dieses Mitglied will die gesamte politische Polizei durch Heiligenbilder ersetzen. Wenn diese auch nicht in allen Gefahren Rettung bringen, meint der betreffende Pope, so werden sie wenigstens nicht — schleien!

Beda

Zarte Seelen

(Die kinematographische Vorführung des Programmes Jeffries-Johnson wurde in Berlin wiederholt wiederholt.)

„Schändlich,“ sprach der Herr vom Hause, Wie man uns tyrannisiert!“ Und er schürfte seine Gasse Alter, erschauft, indigniert.

„Alles Antreffante streicht man!“ Hat die Frau vom Haus gekränkt. „Unfremd Schönheits hunger reich man Köpfe nicht, die platt gequetscht!“

„Alle Freiheit ist verloren!“ Rief der Sohn fuchsteufelswild. „Denn man konfiziert die Ohren, Rajen, draus ein Blutkrei quillt!“

Und das Töchterlein, das süße, Gauchte: „Eine Schweinerei! Gott, was für 'ne Zimperleise Ist doch diese Polizei!“

Und vier Minder, ach, sie schimpften Schauer, schäu- und fürchterlich. Und vier Rajen, ach, sie rümpften Und vier Hände ballten sich.

Und dann gingen vier voll Dünkel In den Vortrag algemach, Wo Professor Mobehtinkel „Meber die Aesthetik“ sprach.

Karlchen



Teure Zeiten

R. Gries

„Na, Frau Huber, die Zeiten werd'n allerwei ärger: sonst, wennst Foa Geld net g'habst haß, host ni' kriagt, aber jetzt kriagtst aa nix, wennst a Geld host!“



Zur Milchsperr

K. Arnold

„So is' recht, Depperl! zoigs dena G'Scheeren, daß's uns mit dera damischen Milchsperr nit ärgerl' konna!“

Voll Dampf voraus!

Die Bethmann Hollweg'sche Schnellregierung hat sofort mit klarem Blicke erkannt, daß die Lebensmittelpreise steigen und daß dies einem Teil der Untertanen unangenehm ist. Mit der Firgigkeit, die Herr Bethmann Hollweg zur zweiten Natur geworden ist, hat er sich keinen Augenblick beunruhigt über diese Frage mit blühfährlicher Gewissenhaftigkeit nachgedenken. Schon nach einigen Monaten befaß er folgendes:

Der Staatssekretär des Innern hat binnen zwei Wochen unter seinen Beamten die fünf tüchtigsten zu bestimmen und binnen weiteren zwei Wochen unter diesen fünf den allerthätigsten auszuwählen, der ein Gutachten über folgende Fragen zu erlassen hat: Empfehlen sich vorbereitende Schritte zu Ermäßigungen darüber, ob eine Kommission zu ernennen ist, die die Verhältnisse

- a) des Inlandes,
- b) derjenigen ausländischen Staaten, die sich in ähnlicher wirtschaftlicher Lage befinden,

daraufhin studieren sollen:

1. Ist ein Notstand vorhanden? Bejahendfalls
2. In welchem Umfange?
3. Welches sind die Ursachen des Notstandes? Sind es
 - a) dauernde? b) vorübergehende?
4. Ist dieser Notstand als ein Uebelstand anzusehen? Bejahendfalls
5. Sind die dagegen zu ergreifenden Maßregeln Sache
 - a) des Reiches, b) der Einzelstaaten, c) der Selbsthilfe?
6. Im Falle der Bejahung der Fragen zu 5 a) und b)
 - a) Welche Maßregeln sind zu empfehlen? Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Maßregeln von dem Reich und den Einzelstaaten keine finanziellen Opfer erfordern dürfen.
 7. Wie würden die vorgeschlagenen Maßregeln
 - a) von der konservativen, b) von der Zentrumsparlei

ausgenommen werden? Da dieses Gutachten sofort, d. h. spätestens bis zum 31. Dezember 1911 zu erlassen ist und da die Regierung sodann schleunigst über die Vorschläge des Gutachters in Beratung treten wird, so ist begründete Aussicht vorhanden, daß dem Notstande schon vor dem Beginn der Erhaltung des Sonnenkörpers entgegengetreten werden wird.

Frido



Husser Sorge

„Trink nur, Bua, dei Mülli wird net teurer und aa net g'sperrt!“

Russische Geheimpolizei

(Szene: Ein Zimmer im Polizeipräsidium.)

Der Polizeipräsident: Wenn Sie in unseren Dienst treten und aus einem Revolutionär ein Geheimpolizist werden, so sind Sie frei! Andernfalls werden Sie noch heute gehängt!

Der Revolutionär: Es sei!

Der Polizeileutnant (denkt sich): Das muß ich gleich dem Revolutionskomitee melden! Der schändliche Verräter!

Der Polizeipräsident: Wir bieten Ihnen 1000 Rubel, wenn Sie uns verraten, welche Attentate zur Zeit geplant werden!

Der Polizeiwachmeister (denkt sich): O Gott, ich werde doch nicht verraten werden!

Der Revolutionär: Es wird ein Attentat auf den Papen geplant.

Der Polizeiergeant (denkt sich): Gott sei Dank: von mein'em Attentatsplan weiß er nichts.

Der Revolutionär: Dimitri Nicolajewitsch soll es ausführen.

Der Schuzmann an der Türe (denkt sich): Er nennt den richtigen Namen!

Der Revolutionär: Morgen Abend 8 Uhr soll das Attentat stattfinden!

Der Protokollschreiber (denkt sich): In der gefirnten Sitzung haben wir es aus übermorgen verlegt.

Der Polizeipräsident (zum Revolutionär): Ja, Schändlicher! So verläßt Du unsere Verschönerung? Fahre zur Hölle! (Er schließt auf ihn, ohne zu treffen.)

Der Revolutionär: Verhaftet ihn!! Ich bin der Polizeiminister!

Die Aufwächserfrau: Dann sitz! (Sie sitzt mit einem Dolch auf ihn.)

Der Schuzmann an der Türe (Ihr in den Arm fallend): Nikolaus, was tußt Du! (Das Hans fliegt in die Luft, da der eben ins Portal tretende Briefträger über eine Bombe gestolpert ist.)

Karlchen

Schenke vorsichtig!

Der Kaiser hat vor einiger Zeit für den Magistratsjahrgang in Berlin sein Delbidnis geschenkt. Jetzt verlangt das königliche Stempel- und Erbschaftssteueramt in Berlin hierfür eine Schenkungssteuer, da eine steuerpflichtige Schenkung vorliege. Der Berliner Magistrat, der bekanntlich aus lauter vaterlandslofen Mörglern besteht, erhebt gegen diese Förderung Einspruch.

Es ist schlimm genug, daß diese Stempelpflicht, die doch jedem Patrioten selbstverständlich erscheint, so lange unentdeckt bleiben konnte. Hoffentlich wird das Veräußerungsrecht auf anderen Gebieten jetzt nachgeholt.

Ein Industrieller wurde neulich zu einer namhaften Geldstrafe verurteilt; der Kaiser schenkte ihm indes im Gnadenwege diese Strafe. Hoffentlich wird der Begnadigte Schenkungssteuer bezahlen. — Die Berliner Handelskammer wandte sich an den Staatssekretär des Reichspostamts mit der Bitte er möge ihren Vertretern eine Audienz gewähren, in der diese ihre Wünsche nach verschiedenen Reformen vortragen wollten. Der Staatssekretär schenkte diesen Wünschen Gehör; auch diese Schenkung ist steuerpflichtig.

Endlich haben sämtliche lebenden preußischen Untertanen nachträglich eine Schenkungssteuer zu entrichten, die sie bisher dem Fiskus entzogen haben, denn einem jeden dieser Subjekte hat feinerzeit seine Mutter das Leben geschenkt.

Friedo

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer schliesst die „Jugend“ das dritte Quartal des Jahrganges 1911. Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höf. Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Verlag der Münchner „Jugend“

(Zeitungsnachricht: Kaiser Wilhelm hat sich im Kostüm Louis XIV. vom Bildhauer Walter Schott meißeln lassen.)



Einem unbefätigten Gerücht zufolge wird Kaiser Wilhelm II. nach glücklicher Erledigung der Maroffo-Verhandlung als Roi Soleil der Stadt Paris einen Besuch abstatten. (Zeichnung von E. Wilke)